

Microservices im Browser durch Web Components

Jan Peteler, FHWS Würzburg-Schweinfurt, jan.peteler@student.fhws.de

AUSGANGSSITUATION

Softwareentwicklung für den Browser ist ohne Zweifel eine komplexe Angelegenheit. Die Gründe für diesen Umstand sind sehr vielfältig. Einige Probleme sind “hausgemacht” wie beispielsweise Designschwächen der de facto einzigen Zielsprache aller Browser JavaScript. Andere Probleme sind einfach dem Umstand der rasanten Evolution im Internet von statischen Seiten hin zu dynamischen Web Apps geschuldet.

Das Resultat dieser Entwicklungen sind gravierend. Die Anzahl der Frameworks, Werkzeuge und Bibliotheken ist schier unüberblickbar geworden und wandelt sich in einer Geschwindigkeit, die Entwicklern in der JavaScript Welt Schwierigkeiten bereitet.¹ Aber auch die andere Seite, die Konsumenten der Webseiten, bekommen diese Probleme spüren. Frederic Filloux zeigte in einem Blogpost, dass sich in einem 4667 Buchstaben langen Zeitungsartikel der britischen Zeitung “The Guardian” 485527 Buchstaben an Quelltext verstecken.[1]

ZIELSETZUNG

Ziel dieser Arbeit ist die systematische Erfassung der neuen Technologien sowie eine praktische Erläuterung möglicher Architekturmodelle.

VORGEHENSWEISE

[1] F. Filloux, “Bloated html, the best and the worse,” 2016.

¹<https://hackernoon.com/how-it-feels-to-learn-javascript-in-2016-d3a717dd577f>